

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 118.

Dienstag den 11. Juni.

1895.

## Der Befähigungsnachweis wie in Oesterreich.

\*\* In den nächsten Tagen sollen die beiden Decreten in Handwerksangelegenheiten, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wilhelm aus dem Reichsamt des Innern und Geh. Ober-Regierungsrath Steffert aus dem preussischen Handelsministerium eine dreiwöchentliche Reise nach Oesterreich antreten, um die Wirkung der dortigen Gewerbeleggebung, insbesondere des Gesetzes von 1888 über die handwerksmäßigen Betriebe aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Angeßlich liegt dieser Veranstaltung die Absicht zu Grunde, der Erklärung des vorjährigen Handwerbertages entgegenzukommen, von der Programmforderung des Befähigungsnachweises Abstand zu nehmen, wenn eine Prüfung der österreichischen Zustände zu Ungunsten derselben ausfalle. Zunächst ist diese Erklärung nicht genau wiederzugeben. Ein am 10. April 1894 einstimmig angenommener Antrag hatte folgenden Wortlaut: „Der deutsche Innungs- und allgemeine Handwerbertag erneuert die alte Forderung des Befähigungsnachweises als die grundlegende Vorbedingung für die Gesundung und den sicheren Schutz des selbständigen Handwerks und hält nach wie vor an dieser Forderung trotz der aus Regierungskreisen wiederholt gemachten Einwendung und mit Vorliebe aufgestellten Behauptung fest, der Befähigungsnachweis habe sich in Oesterreich nicht bewährt, indem die Behauptung nicht bewiesen ist und für sich haltig nicht anerkannt werden kann, so lange nicht regierungsgemäß eine wirklich einwandfreie Untersuchung über die Wirkungen des Befähigungsnachweises für das österreichische Handwerk ange stellt worden ist. Der deutsche Innungs- und allgemeine Handwerbertag empfiehlt deshalb die baldigste Veranstaltung einer solchen Enquete seitens der Staatsregierung, an welcher vor allem bewährte Kenner und Vertrauensmänner des Handwerks theilzunehmen hätten, um völlige Klarheit über diese viel umstrittene Frage zu verbreiten.“ Wollen die Minister diesen Verlangen nachkommen, so würden sie auch „bewährte Kenner und Vertrauensmänner des Handwerks“, d. h. die Leiter der Innungsbewegung zu der Untersuchung heranziehen müssen. Damit wäre aber die ganze bisherige Haltung der Regierung in dieser Frage preisgegeben. Wie man weiß, hat im Jahre 1891 eine aus Delegirten des Vorstands des Centralauschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu Berlin und des Vorstands des Allgemeinen deutschen Handwerberbundes in München ernannten und Vertretern des Reichsamts des Innern und des preussischen Handelsministeriums andererseits bestehende Handwerkerconferenz stattgefunden, um den ersteren Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche im Interesse des Handwerks kundzugeben. Auf Antrag der Innungsmitglieder hatten die Beratungen einen vertraulichen Charakter und die Protokolle sind bis heute geheim geblieben. In der Besprechung einer Interpellation des Abg. Hise am 24. November 1891, die den ausgesprochenen Zweck hatte, zu erfahren, wie die Regierung über die in der Konferenz ausgesprochenen Wünsche denke, ist gleichwohl eine sehr wichtige Stelle aus diesen Protokollen bekannt geworden. Herr Viehl hatte die Bemerkung des Ministers v. Voetigier, die Mitglieder der Konferenz hätten sich deutlich dahin erklärt, daß der Befähigungsnachweis, wie er in Oesterreich bestche, und durch den Antrag Adernann im Reichstage vorgeschlagen sei, doch seine großen Bedenken habe, als unrichtig bezeichnet. Er gab aber zu, daß erklärt worden sei, daß sie die Früchte, die die Leggebung auf diesem Gebiete in Oesterreich gezeitigt habe, nicht wünschten. Minister v. Voetigier verlas darauf folgenden Passus aus einer im Protokoll mitgetheilten Rede des Geh. Rathes Dr. Wilhelm: „Die bisherigen Verhandlungen hätten indessen, wie er konstatierte, unzweideutig ergeben, daß in der Versammlung Einigkeit sei

dahin vorhanden sei, daß die Einführung des Befähigungsnachweises, wie dieselbe in Oesterreich und in dem Antrag Adernann-Viehl vorgesehen sind, von den Vertretern des organisirten Handwerks nicht gewünscht und nicht für zweckmäßig erachtet werde.“ Nach einem nochmaligen Widerspruch Viehls verlas Unterstaatssecretär von Notenstein, der Vorsitzende der Handwerkerconferenz, eine gleichlautende Stelle aus einer Rede Viehls selbst und fügte zur Erläuterung hinzu: „Der Herr Reg.-Rath Wilhelm hatte der Handwerkerconferenz auseinandergesetzt, daß die österreichische Regelung zur Voraussetzung habe eine Abgrenzung der Gewerbeberufe und daß eine solche Abgrenzung praktisch nicht durchführbar. Nun, der Antrag Adernann-Viehl beruht — es ist das das Essentielle des Antrags — auf einer solchen Abgrenzung der Gewerbeberufe. Herr Viehl hat jedenfalls zugestanden, daß die österreichische Leggebung eine mangelhafte wäre, damit hat er auch zugestanden, daß auch der Antrag Adernann-Viehl nicht durchführbar ist.“ Trotz dieser indirekten Mittheilungen aus dem Protokoll der geheimen Verhandlungen haben die „organisirten Handwerker“, d. h. die Innungsvereine nicht nur an der Forderung der Zwangsinnung, sondern auch an dem Befähigungsnachweis wie in Oesterreich — deren Einführung Minister v. Voetigier zugleich im Namen des Ministers v. Beringer für „nahezu unmöglich“ erklärte — festgehalten und, wie oben erwähnt, eine wirklich einwandfreie Untersuchung über die Wirkungen des Befähigungsnachweises für das österreichische Handwerk verlangt. Das mag ja nur eine tadellose Bedeutung haben, insofern die Innungsmeister ihren Standpunkt so lange festhalten, bis die Regierung für sie annehmbare Gegenvorschläge macht. Aber daß die Regierung auf die Inconsequenz der Innungsmeister mit einer Verleugnung ihrer bisherigen Auffassung antworten würde, haben die Innungsmeister selbst am wenigsten erwartet. In ihrem Namen sagte damals der Abg. Wegner, die Erklärung des Staatssecretärs v. Voetigier sei „ein mit Kosten geschmücktes Todesurtheil“ für den selbständigen Handwerkerstand gewesen, noch begleitet mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Berufsstandes. Denn gerade in Bezug auf die Hauptforderung, auf die der Handwerkerstand Gewicht legen muß, wenn er seine Existenz nicht aufgeben will, hat der Herr Staatssecretär gerade die entgegengekehrte Erklärung abgegeben, welche wir erhofften.“ Wozu also nun die österreichische Enquete?

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In der Wiener Hofburg wurden am Sonnabend Mittag die österreichisch-ungarischen Delegationen empfangen. Hierbei sprach der Kaiser seinen Dank für die von den beiden Präsidenten geäußerten Ergebenheitsversicherungen aus und betonte, daß die auswärtigen Verhältnisse der Monarchie durchaus sehr erfreuliche geblieben sind. Die erfolgreiche Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu allen europäischen Mächten hat zu fortgeschrittener Veruhigung und zur Consolidirung des allgemeinen Friedens wesentlich beigetragen. „Festhaltend an der bisherigen bewährten Grundlage unserer Politik werden die Bestrebungen meiner Regierung aus weiterhin auf Stärkung dieses für unsere und die gemeinsamen Interessen Europas befriedigenden Zustandes gerichtet werden. Die Mehrforderungen meiner Kriegsverwaltung entsprechen der Nothwendigkeit, die Organisation und Ausrüstung des Heeres und der Kriegsmarine weiter auszugestalten und diese beiden Theile der bewaffneten Macht auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten. Die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Monarchie wird hierbei möglichst berücksichtigt. Die Verhältnisse Bosniens und der Herzogewina weisen sowohl in wirtschaftlicher als in jeder anderen

Beziehung eine unverändert befriedigende Entwicklung auf und werden diese Länder auch im Jahre 1896 in der Lage sein, für ihre Bedürfnisse aus eigenen Mitteln aufzukommen.“ — Der österreichische Wahlreform-Ausschuß hat am Freitag seine Verhandlungen wieder aufgenommen.

**Rußland.** Robedonoszew, das einflußreiche Haupt der russischen Orthodorie, soll auf dem Schulgebiet eine Niederlage erlitten haben. Sein Versuch, sämtliche Volksschulen, auch die Landesschulstellen, der geistlichen Behörde zu unterstellen, wird in informirten Kreisen als völlig mißglückt bezeichnet. Nachdem der Zar eine darauf bezügliche Decret für Robedonoszew's zur Kenntniß genommen hatte, sprach er sich gegen den Antrag aus, ohne mit Robedonoszew über die Frage conferirt zu haben. — Eine Untersuchungsaffäre macht in Petersburg großes Aufsehen. Als dieser Tage die in der Kasse der Stadthauptmannschaft niedergelegten Wertpapiere eines früher als Verschwenker erklärten Millionärs, nachdem derselbe wieder für verfügungsberechtigt befunden war, erhoben werden sollten, fehlten fällige Coupons im Betrage von 50 000 Rbl. Als der Untersuchungs verdächtigt wurde der doehselbst angestellte Oberlieutenant B. verhaftet. Der Stadthauptmann, General Wasi, verlobt seinen Urlaub, den er zu einer Reise nach Karlsbad verwenden wollte, bis zur Klärung der Angelegenheit.

**Spanien.** Nach Meldungen aus Kuba fand bei Tranquilidad ein Scharmüzel statt. Ein Offizier und 25 Mann wurden von einer fünf Mal stärkeren Abtheilung Rebellen angegriffen, doch gelang es ihnen, die Angreifer zurückzuschlagen, wobei sie 4 Rebellen töteten und mehrere verwundeten. Die Spanier selbst hatten 4 Tode und 5 Verwundete.

**Bulgarien.** Stambulow soll jetzt der Prozeß gemacht werden. Wie die „Köln. Zig.“ aus Sofia meldet, hat der parlamentarische Untersuchungsausschuß seine Arbeiten beendet, ohne Stambulow vernommen zu haben. Es heißt, der Ausschuß beantrage in seinem Bericht an die Sobranje, Anklage gegen Stambulow wegen Verletzung der Verfassung und wegen Mißbrauches von Staatsgeldern zu erheben.

**Serbien.** Ueber die Konversion der serbischen Staatsschuld ist, wie das Wiener „Freundenblatt“ meldet, zwischen dem Finanzminister Popowitsch und den Vertretern der fremden Banken eine prinzipielle Einigung erzielt worden.

**Italien.** Zur armenischen Frage erfährt das „Neuerische Bureau“ aus guter Quelle, daß die Antwort der Pforte auf das Reformproject betreffend nicht unbedingt alle gemachten Vorschläge ablehnt, sondern vielmehr eine Verallgemeinerung aller für nothwendig erachteten Reformen befristet. Es sei kaum zweifelhaft, daß die Pforte auch weiterhin jeden Vorschlag einer Controle der Mächte Europas über die Verwaltung irgend eines Theiles des türkischen Reiches als unangenehm zurückweisen wird. Die Antwort der Pforte sei in einer Weise abgefaßt, die darauf berechnet ist, eine weitere Erörterung der streitigen Fragen zu veranlassen und so weitere Maßregeln hinauszuhalten.

**Nordamerika.** Zum amerikanischen Staatssecretär des Auswärtigen ist Olney, bisher Chef des Justizdepartements, ernannt worden. Chef des Justizdepartements wurde Judson Harmon aus Cincinnati.

**Ostasien.** Von der Insel Formosa meldet die „Times“: Die Japaner haben ihr Hauptquartier in Taipehfu aufgeschlagen. Der Verlust auf japanischer Seite bei dem jüngsten Gefecht betrug nur 8 Mann. Durch die Wänderungen der Chinesen wurde Eigenthum im Werthe von Millionen Dollars zerstört. Der Dampfer, auf den die Forts feuerten, war der Dampfer „Arthur“, welcher den Präsidenten der Anführer, Tang, an Bord hatte. Durch das



**Anzeigen.**

**Stirzen- und Familien-Nachrichten.**

**Dom.** Getraut: Paul Oswald Willy und Willy Kurt, Söhne des Mühlhappens Schumann; Euse Minna, Tochter des Dreher's Friedemann. — Verlobt: die Witwe des Bahnhofs Franz, Christiane geb. Klaus; der Sandarb. Carl; der einzige Sohn des Sandarb. Carl.

**Stabt.** Getraut: Albert Alfred, S. des Bäckermeisters Matern; Willy Paul, unebel. S.; Georg Walter, S. des Schneiders Biemann; Willy Hermann, S. des Fabrikarb. Horn; Max Carl Rudolf Bruno, S. des Kaufmanns Widler; Anna Elsa, Z. des Sandarb. Zins. — Getraut: der Monteur F. M. Schiele in Leipzig mit Frau M. E. geb. Heinicke. — Verlobt: der todgeb. S. des Formers Brandenburger.

**Gottesackerkirche.** Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst. Prediger Borngart.

**Remmert.** Getraut: Ernst Richard und August Max, Lehrlings des Geschäftsführers Schulte; Ferdinand Carl, S. des Schneiders Kämpfe.

**Mienburg.** Getraut: Theodor Wilhelm Joachim, S. des Kgl. Reg.-Assessors Friedrich; Walter Erich, S. des Drehermeisters Zornmiller; Karl Gustav Max, S. des Fleischermeisters Schent. — Getraut: der Ingenieur F. M. Deing mit Frau R. Käthe geb. Brauer; der Webermann W. A. Drtmann mit Frau S. Freiliche geb. Kellermann. — Verlobt: der General-Commissions-Secr. Knitz; der Sohn des Tischlers Schöneburg; eine unebel. Z.

**Volkshilfslotter.** Mittwoch 12-1 Uhr Rathhaus.

Heute Morgen entschlief sanft mein inniggeliebter Mann, unser theurer Vater, der Königliche Geheime Regierungsrath a. D.

**Hugo Flies,**

Ritter pp.

Schmerzerfüllt zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

**Hedwig Flies**

geb. von Berken.

Merseburg, den 9. Juni 1895.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

**Dank.**

Für die uns beim Begräbnis unseres lieben Vaters, des Königl. General-Commiss.-Comandanten

**Albert Kultz,**

bewiesene Theilnahme, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Merseburg, den 8. Juni 1895.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg** vom 3. bis 9. Juni 1895.

**Geschicklungen:** der Ingenieur Mathias Josef Deing mit der verm. Kaufmann Käthe, Emma Gina geb. Brauer, Unteraltendurg 50; der Kgl. Bauleiter-Rechner Johannes Kowalk mit Anna Elise Siebold, in Welle; der Monteur Wilhelm Richard Schiele mit Marie Gustav Schenck, in Leipzig; der Fabrikarbeiter Friedrich Albert Müller mit Annale Lina Kemig, K. Sirtzstraße 13; der Privatier Wilhelm Adolph Drtmann mit der verm. Minister Freiliche, Friederike Henriette geb. Kellermann, Oberaltendurg 16.

**Geboren:** dem Bergamt Schröder eine Z. Meißener Str. 1; dem Buchbindermeister Wilhelm eine Z. Delagabe 5; dem Sandarb. Carl eine Z. Antshäuser 3; eine unebel. S.; dem Fabrikarbeiter Keitth eine Z. Friederichstraße 2; dem Handelsmann Hoffmann ein S., Teichenberg 7; dem Fabrikarbeiter Kälpe eine Z., Neumarkt 72; dem Fabrikarbeiter Bau ein S., Fischerstraße 10; dem Kupferstecher Meise ein S., Neumarkt 12.

**Gehtoren:** der Kgl. Gen.-Comm.-Rangl.-Secr. Knitz, 71 Z. Karlstraße 4; eine unebel. Z., 5 M.; des Formers Brandenburger, todgeb. S., Saalf. 12; eine unebel. Z., 6 M.; des verlor. Wagnerarbeiters Franz Wittne geb. Claus, 78 Z. Gilmstraße 4; des Fleischeschneiders S., 4 M., Altendurg 6; des Sandarb. Carl, 4 M., Clobigauer Str. 4.

**Amthliches.**

Der von Frankleben nach Kunstedt führende sog. **Wasserweg** soll **eingezogen werden.**

Dies wird in Gemäßheit des § 87 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß **Einsprüche** hiergegen bei Vermeidung des Ausschusses **binen 4 Wochen** bei mir geltend zu machen sind.

Frankleben, den 28. Mai. 1895.

Der Amtsdirektor.

**Königlich preussische Lotterie.**

Die von den Spielern der verlosenen Lotterie zur 1. Classe 193. Lotterie nicht abgekauften **Loose** (jedoch nur  $\frac{1}{4}$  Abchnitt a 11 Mark) werden von heute ab weiter veräußert.

Der königliche Lotterie-Einnehmer. E. Schröder.

**Zwangsversteigerung.**

Mittwoch den 12. Juni cr., vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, werde ich im Casino hiersebst

1 Schreib- u. 1 Bauhilfs, 1 Regulator, 1 Schloß, 1 2/3 Zählerregal mit versch. Werken und um 11 Uhr 1 Fickel- und 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Sopha, 1 Wäschschrank, 1 Kommode und 2 Bilder öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Merseburg, den 10. Juni 1895.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Mobiliar-Auction.**

Mittwoch den 12. d. M., von vormittags 9 Uhr an,

sollen im Casino, v. d. Sixtithore, 2 Sophas, 2 Kleiderstühle, Kommoden, div. Tische, Stühle, Bänke, Tafeln, Waschgefäße, gute Federbetten, Lampen, Uhren, Kleidungsstücke, 1 Decimalwaage (20 Ctr. Tragkraft), Vogelbauer, sowie 5000 Stück Cigarren, ca. 30 Kistchen Eau de Cologne, neue Pfeifen, Cigarrenspitzen, Stühle, Salontischen u. a. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 8. Juni 1895.

Carl Rindfleisch, vereid. Auktions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

**Wiesenverpachtung in Vöffen.**

Donnerstag den 13. Juni cr., nachmittags 2 Uhr,

sollen ca. 4 Morgen Wiese, dem Kgl. Hofst. in Vöffen gehörig, und zwar 1 $\frac{1}{2}$  Morg. in Vöffen und 2 $\frac{1}{2}$  Morgen in Colleben für belegg., öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtsteller hiermit einlade.

Sammelpfad: Gahhaus zu Vöffen.

Merseburg, den 8. Juni 1895.

Carl Rindfleisch, vereid. Auktions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

**Wiesenverpachtung in Vöffen.**

Donnerstag den 13. Juni cr., nachmittags 2 Uhr,

sollen ca. 11 Morgen Wiese, der Frau Schmidt hier, früher in Vöffen, gehörig u. zwar 5 Morgen 20 Mth. in Vöffen und 6 Morgen 12 Mth. in Vöpper für belegg., öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtsteller hiermit einlade.

Sammelpfad: Gahhaus zu Vöffen.

Merseburg, den 8. Juni 1895.

Carl Rindfleisch, vereid. Auktions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

**Obst-Verpachtung.**

Die diesjährige Obstung des Rittergutes **Wißgersdorf** hiesigen soll **am Abend den 15. Juni, vormittags 11 Uhr,** im Gahhose dafelbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag als den 12. u. 13. d. M. halte wieder mit einem Transport

**Milch- u. Zuchtvieh** im Gahhose zur Eisenbahn, Bahnhof Corbeitha, zum Verkauf. Achtungsvoll

W. Zimmermann.

2 große Laufschweine sind zu verkaufen Clobigauer Str. 8.

Ein Wohnhaus nebst großem Hof und Garten, Clobigauer Str., sowie ein kleines Hausgrundstück, Unteraltendurg, und ein vor mehreren Jahren neuerbautes mit großem Hof und Garten sind unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei

Gebr. Hirschfeld, Bangehädt, Oberbreitstraße 18.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen

Böthen Nr. 79.

Eine junge große hochtragende Kuh zu verkaufen

Großhayna 15.

**Kartoffeln.**

Mittwoch den 12. steht auf dem **Kapenmarkt** eine Ladung Kartoffeln im Ganzen und Einzelnen billig zum Verkauf.

2 $\frac{1}{2}$  Morgen Wiese in Meißener für zu verpachten.

Carl Hoffmann in Leuna.

Ein Hirkenner und ein schöner Nussbaum-Kleidersecretär und Kommode sind zu verkaufen

Tischlermeister Voss, Sand 6.

**Bismarkstraße 2** ist die Hälfte der 2. Etage (rechts), bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeh., sofort zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. In ertragen bei

Moreho.

**Bahnung zu vermieten.** 9 Zimmer mit Zubehör und Garten sofort oder später zu beziehen.

Tauber, Weichenfelder Straße 2.

**Brühl 17**

ist ein Logis, 2 Zimmer, 2-3 Kammern, Küche u. Wasserl., 1 Oct. zu beziehen.

Preis 75 Tkr.

Häufische Straße Nr. 21 ist die Parier-Wohnung mit Vorgarten, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und October zu beziehen.

Verpachtungshalber sind 2 Etagen im Ganzen oder getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden

Muthäuser Nr. 6 a.

Eine Ober-Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubeh., ist vom 1. Juli ab zu vermieten und zu beziehen

Annerstraße 12.

Eine kleine, aber freundliche Wohnung wird von einem kinderlosen, älteren Ehepaar zum 1. October c. in der Nähe der Königsstraße gesucht. Offerten werden unter N. L. 33 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, Etage, 2 Kammern, Küche, für 150 Mtl. von ein Paar älteren Leuten zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter Z. 1200 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Für die Sommerfrische**

eignet sich wegen ihrer überaus schönen, knappen Darstellungsweise und ihrer schnellen Vertheilung ganz besonders als Vertreter die

**„Freisinnige Zeitung“**

begründet von Eugen Richter.

Man abonniert bei allen Postanstalten auf die „Freisinnige Zeitung“ pro M. Quartal für

3 Mark 60 Pf.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Postausgabe an die Expedition **Beilin S.W., Zimmerstraße 8**, die noch im Juni erscheinenden Ausgaben und den Anfang des laufenden Monats gratis.

**Raupenfackeln,**

zum Vertilgen der Raupen auf Bäumen, praktischer als alles Andere, empfiehlt

F. Hauptmann, Altemperstr., Brennerstraße 18.

Feinste Isländer Matjes-Heringe

frisch eingetroffen bei

E. Wolff.

**Erdbeeren,**

täglich frisch gepflückt, empfiehlt billigst

E. Wolff.

Da sam 1. Juli mein Local geräumt sein muß, verkaufe von heute ab sämtliche Bestände in

**Kleiderstoffen, Säurzeugen, Feindenbarchten, Hemdenstoffen, Blaudrucks, Sophabezugstoffen, Kinderwagendecken, Futterstoffen, Matratzenrellen u. s. w.**

unter Einkauf-Preisen.

**Friedr. Freygang.**

**Kindernährzwieback** nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt

Gustav Schönborger jun.

**Zur Anlage** von

elektrischen Haus-Telegraphen empfiehlt sich

J. Oppel, Neumarkt Nr. 13.

**Raupenfackeln,**

das Beste zum Vertilgen der Raupen, empfiehlt

Eduard Dresse, Altemperstr., Gotthardtstraße 18.

**Erdbeeren,**

täglich frisch, empfiehlt

C. Heuschkel (Heuschkel's Berg).

**Fahrräder,**

das Beste was es giebt, in hochfeiner Ausstattung und Veredelung, sowie Aluminium Schutzbleibung, mit Pneumatic von 170 Mtl. an. Alle Zubehörsache billig.

Allen Interessenten Verschickung meiner Bilder gern gestattet.

O. Erdmann, Stufenstr. 4.

Gene Dienstag

**frische hausgeschlachte Wurst.**

Gustav Mayer, Clobigauer Straße 5.

Satzbader Waldhühnerfleisch, garantiert natürlich, a St. 60 Pf., sowie Braunschwaben-Gänse a Stück 10 u. 5 Pf., empfiehlt Gust. Schönborger jun.

**ff. neue Matjes-Heringe**

Et. 10 Pf.

I. Special-Butterhandlung, Gotthardtstraße 21.

Robert Heyne's

**Kinder-Nährzwieback**

ist der beste und billigste. Nüher in meinem Geschäft ist derselbe in Ditten a 15 Pf. und a 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn Paul Berger, Neumarkt-Dröge.

**Ausverkauf.**

Wegen Geschäftsaufgabe beabsichtige ich mein gut assortirtes Lager von Erd- und chemischen Farben, Terpentin, Firnissen, Lacken, etc., Pinseln und Schablonen etc. zum möglichst billigen Preise zu verkaufen. Auch kann die Uebernahme der ganzen Bestände zum Selbstkostenpreise sofort erfolgen.

Wahlungsbock

G. Schaller.

NB. Schenkdtitzer Weisspinsel als Specialität.

**Raupenfackeln,**

zum Vertilgen der Raupen auf Obstbäumen, empfiehlt

J. G. Hippe, Altemperstr.

**1 Mk.**  
und 10 Pf. Reichsstempel  
kostet das Loos  
gültig für 2 Ziehungen.  
Auf 10 Loose 1 Freiloos.  
Auf 25 „ 3 Freiloose.

**Nächsten Sonnabend** 1te Ziehung  
**der XV. Weimar-Lotterie**  
mit  
**6700 Gewinnen im Gesamtwert von 200,000 Mk.**  
**Hauptgewinne Werth: 50,000 Mk. 20,000 Mk. 10,000 Mk.**

Loose, für  
beide diesjährige  
Ziehungen gültig,  
sind allerorts zu haben in den durch Plakate  
kenntlichen Verkaufsstellen und durch den  
**Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

1 Mk. 10 Pf. 11 Loose = 10 Mk. u. 1 Mk. 10 Pf. Reichsstempel,  
Reichs- 28 „ = 25 Mk. „ 2 Mk 80 „ „

**Täglich frische Süßrahm- Tafelbutter,**  
**Erdbeeren, Schoten und anderes**  
**Sodagewürze**  
zu haben in der **Börsener Milchhalle** von  
**Aug. Zacher,**  
**Altenburger Schulplatz Nr. 2.**  
Für **Wand- und Kochzwecke!**  
**ff. Fleisch- Gewürz- Extrakte,**  
**ff. Bouillon- und Saucen- Würze**  
in Flaschen zu 25 Pf.  
**ff. Thüringer Rohöl**  
Btl. 60 Pf.  
**ff. Himbeer- Kirsch- Johannisbeer- Saft**  
à Flasche 25 und 50 Pf.  
**I. Special-Butterhandlung,**  
**Gotthardtsstrasse 21.**

**Bremer Lebensversicherungs-Bank in Bremen.**  
Activa. Bilanz am 31. Dezember 1894. Passiva.

Grundbesitz . . . . .	561 693 91	Reserve für Ansfassung von Staatspapieren und für Coursverluste . . . . .	1 938 95
Epotheten . . . . .	9 467 783 85	Reserve für Kriegsschiff Amortisationsfonds für Cau- tionsdarlehen . . . . .	9 757 67
Wertpapiere:		Beamtens-Unterstützungs- und Pensionsfonds . . . . .	3 163 56
Staatspapiere, Pfandbriefe und Communalpapiere	780 248 10	Schaden-Reserve . . . . .	81 295
Von Vertretern der Bank als Caution hinterlegt	76 300 —	Premien-Ueberträge . . . . .	829 449 02
Darlehen auf Wälfen	380 840 —	Premien-Reserve . . . . .	11 181 845 25
Cautiondarlehen an ver- sicherte Beamte . . . . .	157 791 79	Gewinn-Reserve der Ver- sicherten . . . . .	309 279 18
Guthaben b. Bankhäusern	139 765 45	Wertpapiere von Vertretern der Bank als Caution	76 300 —
Guthaben b. anderen Ver- sicherungs-Gesellschaften . .	186 327 18	Rückstellungen . . . . .	76 300 —
Rückständige Zinsen	89 359 57	Zurückgebl. Dividenden aus 1894 . . . . .	22 156 35
Ausstände bei Agenten	192 095 37	Angelammelte Dividende (§ 57 des Statuts) . . . . .	10 116 70
Befundene Prämien	552 508 86	Ueberzuschuss aus 1894 . . .	165 883 75
Baare Casse . . . . .	5 639 49		
Rechnung	1 319 53		
Diverse Debitores . . . . .	1 417 80		
	12 638 090 40		12 638 090 40

Geschäftsberichte sind bei den Bankagenturen und der Unterzeichneten zu haben.  
**Die General-Agentur:**  
**A. Lippold, Halle a. S.**  
**Aachener Badeofen**  
D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb  
mit neuen Verbesserungen.  
In 5 Minuten ein warmes Bad!  
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis.  
**Preisgekrönte Gashelzöfen.**  
Prospecte gratis und franco.  
**J. G. Houben Sohn Carl,**  
Aachen. (H. 42 200)  
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

**EMMERLING'S Bitte**  
versuchen  
Sie!

**Kinder-**  
Nähr-  
Zwie-  
back

ist  
uner-  
reichlich!

Zu haben  
à Packet 10 und  
30 Pf. bei  
**A. Welzel, Carl Herfurth,  
Paul Hesse, Rob. Schulze.**

**Dampfschiffahrt.**  
Mittwoch von Merseburg nach Dürrenberg  
Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von Henschels  
Berg (Barthab).

An die Herrenwelt Merseburgs.  
**Venus kommt!**

**D. V. „Freya“.**  
Heute 1/2 9 Uhr Personalausgang.

**Reichskrone.**  
Donnerstag den 13. Juni 1895,  
abends 8 Uhr.

**IV. Abonnements-Concert**  
vom Fremden-Corps.  
Billetts im Vorverkauf à 30 Pf. bei der  
Feren G. Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofs-  
strasse, **Geir. Schuler jun.,** Cigarren-  
handlung, kleine Ritterstr., **G. Geier** (vormals  
H. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstrasse und  
**G. Wolff,** Kaufmann, Hofmarkt.  
Entrée an der Kasse 40 Pf.  
**Stutzer. Walther.**

**L. Neumayer,**  
Steinbildhanerei,  
Merseburg, Meuschauer Straße 6.  
Große Niederlage und reichste Auswahl in  
geschmackvollsten Grabdenkmälern  
in jeder Steinart.

**Rollschuh-Club.**  
Heute Abend Übungsstunde.

**F. Kämmer's Restauration.**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Sieber's Restaurant.**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**

**Vogel's Restauration.**  
Morgen Mittwoch Schlachtfest.  
Wurstverkauf auch außer dem Hause.  
Ein junges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
gesucht. Marie Chwatal, Poststraße 8.

Von Mittwoch den 12. d. M.  
ab steht ein Transport hoch-  
tragende und nennmilchende  
Kühe mit Kälbern, sowie  
Färken bei mir zum Verkauf.  
**Rotkowsky.**

**Brennlicher Beamten-Berein.**  
General-Versammlung  
gemäß § 13 der Satzungen  
Freitag den 14. Juni d. J.,  
abends 8 Uhr,  
in der Reichskrone.  
Tagesordnung:  
1) Prüfung der Jahresrechnung und Ent-  
lastung des Kassensührers.  
2) Festsetzung des Mitgliedsbeitrages.  
3) Erlohnwahl für ein ausgedientenes Vor-  
standsmitglied.  
4) Mittelstellungen.  
Der Vorstand.

Auf dem Kinderplatze,  
Merseburg.  
Jun 1. Wiese hier!  
Schmidt's  
rühmlichst bekanntes  
Affen- und  
Sunde-Theater.  
Dienstag den 11. Juni cr.  
2 große Gala-Vorstellungen.  
Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.  
Mittwoch den 12. Juni ununterbrochen  
2 große Abschieds-Vorstellungen.  
Anfang nachm. 5 Uhr und abends 8 Uhr.  
In jeder Vorstellung Beteiligung von 60  
vortrefflich dressierten Tieren, als: Affen,  
Sunde, Flegel und Ponies. Größte  
Specialität auf dem Gebiete der Dressur.  
Alle Nähere belangen Rettel und Plakate.  
Zur gen. Nachricht! Da ich ander-  
weitige Verpflichtungen habe, so können nur  
ununterbrochen bis morgen Vorstellungen  
stattfinden.

**Funkenburg.**  
Dienstag den 11. Juni  
großes Extra-Concert  
von der Wallenstein-Capelle  
in Uniform.  
Billetts in den bekannten Vorverkauf-  
stellen 25 Pf., an der Casse 30 Pf.

**Eine Aufwartung**  
gesucht  
Burgstraße 12, im Laden.

**Sommer-Theater im „Zivoli“.**  
(Direction: Oscar Drescher.)  
6. Vorstellung im Abonnement.  
**Dienstag den 11. Juni 1895.**  
Probität.  
Unter Mitwirkung d. Stadtkapelle.  
Zum 2. und letzten Male  
**Madame Sans Gêne.**  
Luftspiel in 3 Akten und 1 Vorspiel  
von Victorien Carbone.  
Nach hier mit durchschlagendem Erfolge  
aufgeführt.  
Kassenshinna 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Geübte** Säterinnen für Möbelführer  
suchen dauernde Beschäftigung.  
**Ghr. Zimmermann & Sohn, Abth. C.,**  
Apolda (A. 88.)  
Einen gewandten kräftigen jungen Mann  
als **Bierfahrer**, desgl. einen  
**Kellerei-Arbeiter**  
sucht **Albert Korb, Gottardtstr. 27.**

**Einen Tischlerlehrling**  
unter günstigen Bedingungen sucht  
**Louis Wahren,**  
Bar- u. Möbelgeschäft,  
**Merseburg, Gottardtstr. 21.**

**Frauen zum Hacken**  
werden angenommen  
**Klausenthor 3.**

**Anständiges Mädchen,**  
bis sie sich in feinerer Gasse thätig war,  
sucht 1. Juli oder früher anderwo Stellung.  
Zu erfragen  
**Hofenthal 15, 1. Etz.**

**Mädchen, Stubenmädchen** mit g. Bezug  
müssen für 15 August, sowie tüchtige Haus-  
mädchen werden à 1. Juli gesucht u. nachge-  
wiehen d. **Wittwe Fleeming, Breitestr. 2.**  
Zum 1. Juli wird ein

**Mädchen,**  
welches gute Zeugnisse besitzt und Meßen  
kann, bei 150 Mark Lohn nach hier gesucht.  
Nach durch Vermittler. Wo? sagt die  
Erped. d. Blattes.

Das Betreten der Wiese  
gegenüber der Sternbergischen  
Badeanstalt ist bei Strafe  
**verboten.**  
**Fr. Köthe.**

**Eine Lachtaube entflohen.**  
Gegen Belohnung abzugeben  
v. d. **Gotthardtstr. 1.**

**Elster-Lanbe entflohen.**  
Dem Wiederbringer 3 Mark.  
**Breiteltstraße 1.**

Ein lederner **Sack-Stiefel** ist vom  
Kassenhau über den Damm bis nach der  
Branhausstraße verloren gegangen. Bitte  
abzugeben bei  
**Franz Steinbeck,**  
Branhausstraße 8, 1. Treppen.

**Eine Broche**  
ist auf dem Promenadenwege nach Kößchen  
oder in Kößchen verloren gegangen. Gegen  
Belohnung abzugeben  
**Wittwe 2.**

Verloren wurde am Sonnabend von der  
Salzischen Straße 21b bis zur  
Post von einem Dienstmädchen ein **Porte-  
monnaie** mit 23 Mk. Inhalt. Der ehrliche  
Finder wird gebeten, dasselbe selb. gegen an-  
gemessene Belohnung abzugeben  
**Halleische Str. 21b, part.**

**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
vom 3. bis mit 9. Juni 1895.

Weizen, pr. 100 Stk.	15,60 bis 13,40 Mk.
Roggen, do.	14,50 bis 13,30 „
Gerste, do.	17, — bis 13, — „
Haber, do.	14, — bis 13, — „
Erbsen, do.	16, — bis 14, — „
Binsen, do.	20, — bis 12, — „
Bohnen, do.	20, — bis 14, — „
Kartoffeln, do.	7, — bis 6,50 „
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30 „
Schweinefleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10 „
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20 „
Schafffleisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Kalbfleisch, do.	1,80 bis 1,20 „
Butter, do.	2,20 bis 2, — „
Eier, pro Schock	3,40 bis 3,20 „
Hen, pro 100 Kilo	7, — bis 6,50 „
Sirof, do.	4, — bis 3,50 „

**Marktpreis der Getreie**  
in der Woche  
vom 3. bis mit 9. Juni 1895  
pro Stck 9,00 Mk. bis 15,00 Mk.

Der heutigen Auflage dieses  
Blattes liegt für alle unsere Leser  
ein Prospect der bekannten Firma **Carl  
Hallenburger Geld-Lotterie**, betreffend die  
Merseburger Geld-Lotterie, bei, den wir  
besonderer Aufmerksamkeit empfehlen.  
**Hierzu eine Beilage.**

Der Nachener Beleidigungsprozess Mollage hat am Sonnabend, wie schon in vor. Nummer telegraphisch berichtet, zur Freisprechung der sämtlichen Angeklagten geführt. Die beschlagnahmten Druckschriften wurden freigegeben. Die gerichtlichen Kosten wurden der Staatskasse, die Kosten der Nebenkläger diesen auferlegt, da für alle Behauptungen der Wahrheitsbeweis als erbracht angesehen wurde. Das Publikum brach bei der Verkündung in lang anhaltenden Jubel aus.

Dieser Ausgang war nach dem Ergebnis der Zengenernehmung zu erwarten.

Die Anklagebehörde selbst hatte für die Behauptung von vorgekommenen Mißhandlungen in der Alexianer-Anstalt Marienberg den Beweis als erbracht angesehen, und der Staatsanwalt deshalb in diesen Punkte auch die Anklage fallen lassen. Wegen der sonstigen Angaben der Prochüre beantragte derselbe gegen Mollage 360 Mark, gegen Scharre 80 Mark, gegen Warnagisch 200 Mark Geldstrafe. — Der Schluß der Zengenernehmung war noch sehr beläufig gegen die Anstaltsbrüder und Ärzte angefallen, und das darauf abgegebene Schlufurtheil der medizinischen Sachverständigen sprach eine ungemein scharfe Beurtheilung der in dem Prozeß festgestellten Zustände, sowie eine Verwahrung dagegen vom ärztlichen Standpunkte aus. Aus den Erklärungen des Staatsanwalts ergibt sich, daß die Prozeßentwicklungen weitere strafrechtliche Folgen nach sich ziehen werden.

Aus dem Schluß der Beweisaufnahme lassen wir einige charakteristische Punkte folgen: Der in der Anstalt als Epileptiker behandelte Fabrikarbeiter Schäfer hat 2 bis 3 Mal das Tauchbad übersehen müssen, wobei er an Händen und Füßen gefesselt in eine Wanne mit kaltem Wasser gesetzt und fortwährend mit dem Kopfe untergetaucht wurde, so daß er keine Luft bekam. — Victor Overbeck giebt zu, daß er einmal die Prozedur am Zengner habe vollziehen lassen. — Schäfer hat auch gesehen, wie Wärter Krings einem Kranken ein Bein stellte und ihn so zum Fallen brachte, was Krings jedoch bestritt.

Ein seit 10 Jahren in Marienberg befindlicher Epileptiker Lauerer behauptet, daß er, nachdem er 14 Tage lang fast täglich unter die Douché gesteckt wurde. Er wurde in einen leeren Raum gebracht, wo eine Badewanne stand, zunächst gefesselt, alsdann kopfsüß unter die Douché gesteckt, so daß er keine Luft bekam. Diese Prozedur wurde zehn Mal wiederholt.

Dr. Chantraine bemerkt: Der Mann sei sehr streitüchtig und leide an Verfolgungswahnsinn. Er sei auch in der letzten Zeit schwachsinzig geworden. — Lauerer protestirt dagegen. — Dr. Chantraine bemerkt weiter: Lauerer leide an eingebildeten Schmerzen und bilde sich ein, Verletzungen erhalten zu haben. — Verh. R. A. Lenzmann: Woher wissen Sie das? — Dr. Chantraine: Das ist mir mitgetheilt worden. — Verh.: Selbstverständlich hat Ihnen dies ein Bruder mitgetheilt? — Dr. Chantraine: Ja wohl. — Verh. R. A. Lenzmann: Weshalb hielten Sie die angegebenen Schmerzen für Einbildung? — Dr. Chantraine: Wenn mir der Mann ein Jahr lang über Rückenschmerzen klagt, dann muß man doch annehmen, daß er sich die Schmerzen einbildet. Die Frage des Vertbelegers, ob er überhaupt Harnuntersuchungen bei Lauerer vorgenommen habe, kann Zeuge nicht bestimmt beantworten.

Staatsanwalt: Ich beantrage, den medizinischen Sachverständigen aufzugeben, den Zeugen Lauerer zu untersuchen, da sich daran vielleicht noch ein Verfahren anschließen wird. — Die medizinischen Sachverständigen ziehen sich mit Lauerer zum Zwecke der Untersuchung zurück.

Prof. Dr. Fintelburg berichtet dann: Wir haben den Lauerer untersucht und nur eine einzige Stelle finden können, die wohl von einer Verletzung herühren kann. Wir haben ferner festgestellt, daß die Schmerzen, über die der Zeuge klagte, nicht auf Hallucinationen beruhen, sondern eine ärztliche Behandlung erheischen. Ob der Zeuge an Verfolgungswahnsinn leidet, ließ sich bei der Kürze der Zeit nicht feststellen.

Noch zwei weitere Aufsätze von Marienberg beklagen, daß sie mißhandelt worden sind: Ein Schreinermeister Saurer, der früher in Marienberg gearbeitet hat, hat einmal gesehen, wie Forbes von den Brüdern mißhandelt und mit Gewalt in eine Zelle gezerrt wurde, ferner, wie auch sonst kranke vielfach mißhandelt wurden und wie ihnen oft mit der schmutzigen Station gedroht wurde.

Verh. R. A. Lenzmann: Ich muß bemerken,

daß Herr Dr. Chantraine während der Benennung der Zeugen, die wegen der Mißhandlungen hier vernommen worden, und auch während der Vorträge der Herren Sachverständigen gelacht hat, ich beantrage: den Herrn Dr. Chantraine zu fragen, welche Ursache er zum Lachen hatte. — Verh. R. A. Dr. Niemeyer: Ich muß bemerken, daß ich das Lachen des Herrn Dr. Chantraine schon seit zwei Tagen beobachte. — Präsi.: Herr Dr. Chantraine, ist das richtig, was die Herren Vertbeleger sagen? — Dr. Chantraine: Ich kann mich nicht erinnern, daß ich gelacht habe. — Verh. R. A. Lenzmann: Auf Ihren Eid? — Dr. Chantraine zuckt die Achseln.

Ein Gausbierer Birtamp hat ebenfalls vielfach Mißhandlungen der Kranken durch die Brüder beobachtet. — Ein früher in der Anstalt behandelter Student der Theologie Hahn ist wegen Unfolgsamkeit einmal unter die Douché und einmal in das Tauchbad gekommen; die letztere Prozedur schildert er als besonders schrecklich. Er bekämpft die vielfachen Mißhandlungen der Kranken, namentlich auch die Mißhandlungen des Lauerer.

Es erfolgten dann die Endurtheile der medizinischen Sachverständigen. Professor Fintelburg erklärte, daß ihn die bekundeten Vorgänge mit Entsetzen und Abscheu erfüllt hätten. Derartige Dinge sollte man weder in Deutschland, noch in einem andern civilisirten Lande für möglich halten. — Dr. Vesser und Geh. Sanitätsrath Dr. Kipping schließen sich diesem Gutachten vollständig an.

Medizinrath Dr. Gerlach bemerkt, daß nächst den Mißhandlungen es in hohem Grade zu verurtheilen ist, daß den Kranken ärztliche Hilfe verweigert und die gesammte Krankenpflege den Brüdern überlassen wurde. Die Kranken bedürften schon der ärztlichen Behandlung im Interesse der Hygiene. In Marienberg wurden die Verhältnisse geradezu auf den Kopf gestellt. Die Ärzte sind der Kranken wegen da und nicht die Kranken der Ärzte wegen. Es heißt doch alles auf den Kopf stellen, wenn Kranke, die den Arzt verlangen, sich bei diesem in seinem Zimmer melden müssen. In jeder andern Krankenanstalt kommt der Arzt unangefordert zu den Kranken.

Auf Befragen des Staatsanwalts erklären die medizinischen Sachverständigen wiederholt, daß die Psychiatrie alle Zucht- und Strafmittel gegen Kranke grundsätzlich verwerft. Zwangsmittel, die zur eigenen Sicherheit des Kranken geboten erscheinen, dürfen nur von einem Arzt angeordnet und auch nur im Beisein desselben angewendet werden.

Die Mißstände in der Alexianeranstalt Marienberg werden auch von der „Germania“ anerkannt. Das Centrumsvorstand erklärte sich durchaus einverstanden mit strenger Untersuchung nicht nur, damit die vorgekommenen Vergehen ihre Sühne finden, sondern weil die katholische Krankenpflege sich eines so wohlgegründeten Mißes erfreue, daß jede Abweichung davon hinfällig und in ernstester Weise bestraft bzw. beseitigt werden müsse. Es sind leider bei den gerichtlichen Verhandlungen in Nachen sehr ernste Mißstände bei der Behandlung und Pflege von Kranken und Pflegelingen seitens der Brüder zu Tage getreten, und schwere Mißbräuche konnten sich verhängen, weil die ärztliche Leitung durchaus nicht die richtige Stellung hatte und ihrer Aufgabe nicht entfernt wurde und auch die Aufsicht und die Revisionen von Staatswegen nicht die ihnen zustehende Bedeutung gewannen.“

### Parlamentarisches.

— Dem Abg.-Hause ist am Sonnabend eine Novelle zur Apothekerordnung zugegangen. Dem Herrenhause liegt ein Gesetzentwurf vor, wonach vom 1. October d. J. ab das Amtsgericht zu Bellworm aufgehoben wird. Die Gemeinden Bellworm und Hodge werden dem Amtsgericht zu Huhum, die übrigen zum Bezirk des Amtsgerichts Bellworm gehörenden Gemeinden dem Amtsgericht zu Wetz auf Föhr zugeteilt. Die Rechtspflege auf der Insel Bellworm scheint eine geradezu ideale zu sein. Bei 2390 Gerichtseingekommenen hat in den Jahren 1885—94 die Zahl der gewöhnlichen Prozesse jährlich 3—16, die der mündlichen Verhandlungen 1—10 betragen. In demselben Zeitraum wurden jährlich höchstens 4, im Jahre 1891 gar keine Schöffengerichtssitzungen abgehalten und im Ganzen 4 Privatklagen, sowie 12 Klagen wegen Vergehen verhandelt. Die Zahl der Grundbuchsachen belief sich jährlich auf 222 bis 482, die der Vormundschaftsachen auf 57—75. Selbst in den beschäftigten Zeiten war der Richter wöchentlich nur wenige Stunden beschäftigt.

### Provinz und Umgegend.

Die diesjährige Hauptversammlung der Zweigvereine der Gustav Adolf-Stiftung der Provinz Sachsen wird am 26. und 27. Juni in Halberstadt abgehalten werden. Am 26. d. M. findet nachmittags 4 Uhr eine Sitzung des Hauptvorstandes, 5 Uhr eine Konferenz der Deputirten der Zweigvereine, abends 8 Uhr ein Familienabend im großen Saal des Stadtparks statt. Hier werden allgemeine Gesänge, kurze Ansprachen und Vorträge mehrerer Gesangvereine gehalten werden. Am 27. d. M., früh 7 Uhr, Glockengeläut und Choralmusik vom Thurm der Stadtkirche. 9 Uhr Kirchgang unter Glockengeläut vom Rathaus aus nach dem Dom. Hier selbst Festgottesdienst (Predigt: Herr Confulitorialrath Professor D. Haupt-Halle). Mittags 12 Uhr öffentliche Versammlung im „Stadt-park“. Ueberreichung der gestifteten Liebesgaben. Beschluß der Deputirten. Am 28. d. M. ist ein Familienausflug in das Vodeltal geplant.

† Halle, 8. Juni. Heute früh fuhr ein Postschaffner mit einem beladenen Postkarran auf dem Bahnhof über einen verkehrten Geleiseübergang und wurde dabei von dem Thür. Schnellzug 6 Uhr 48 Minuten erfasst. Die Postkarran nebst deren Inhalt wurde vollständig zertrümmert. Der Postschaffner konnte im letzten Augenblick noch vom Geleise herunterspringen, jedoch er mit dem bloßen Schrecken davonkam.

† Weizenfels, 6. Juni. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung delegirte zur Ueberreichung des vom Thüringer Städtetage verliehenen Ehrenbürgerbriefes an den Fürsten Bismarck den Bürgermeister Falkson und Stadtverordneten Lohse und bewilligte 5000 Mark zu Wiederherstellungsarbeiten am Schlachthaus, die sich in Folge eines Dacheinsturzes an diesem Gebäude notwendig machten.

† Eisenach, 3. Juni. Gestern Abend 7 Uhr hat sich im hiesigen Marienhilf ein schreckliches Unglück ereignet. Ein 13-jähriger Knabe hatte in waghalsiger Weise den sonst unsugänglichen „Marias-felsen“ erklettert, wobei er in die Tiefe stürzte, indem er auf der Spitze des Felsens das Gleichgewicht verlor und sich beide Beine total zertrümmerte. Auf seine Hilferufe kamen vorüberpassende Touristen herbei und brachten den unglücklichen Knaben ins Diakonissenhaus hierher, wo sich eine Amputation der Beine nöthig machte.

† Magdeburg, 8. Juni. Schwere Unglück ereignete sich gestern Abend bei Westphalen. Auf dem Grabenende der Schönebinder Chaussee spielten Kinder, deren Eltern auf dem daneben belegenen Acker Eichorien hielten. Pöhlisch wurden die Pferde eines von Schönebeck herkommenden Wagens durch das Geräusch des vorbeifahrenden Schnellzuges scheu; sie konnten von dem Kutsher und dessen Begleiter nicht gehalten werden und rasten unter die spielenden Kinder. Hierbei wurde ein zweijähriges Kind sofort getödtet, während ein anderes vierjähriges trotz schwerer Verletzungen am Leben erhalten bleiben dürfte. Beide Kinder gehören einem Arbeiter F. in Salbte.

† Dessau, 5. Juni. Aufsehen erregte am zweiten Feiertage unmittelbar an der Muldenbrücke die polizeiliche Festnahme eines von Sonitz herankommenden Velocepedisten. Es stellte sich heraus, daß der stinke Fahrer sein Stahtröß vor einem Sonitzer Local entbrät, sich heimlich daraufgesetzt und in Windeseile mit dem fremden Eigentum Reichaus genommen hatte. Das Rad wurde aber alsbald vermißt, weshalb es möglich war, die Polizei in Dessau so früh von dem Vorfall zu unterrichten, daß sie den Sportfreund, dem früheren Restaurateur F. von hier, an der Muldenbrücke mit offenen Armen empfangen konnte.

† Stolberg, 6. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich vor einigen Tagen im benachbarten Orte Straßburg zu. Der Knecht des Aeltermannes Liefhold in Schwenda wollte von der sogenannten Schöfelle seines schwer beladenen Wagens aus anschrauben, hierbei mag er wohl ausgerutscht sein, denn er fiel vom Wagen herab und kam mit dem Kopfe unter die Vorderäder zu liegen, so daß er als Leiche hervor gezogen wurde.

† Greiz, 8. Juni. Der Wörder des 16-jährigen Mädchens Vertha Frank aus Oberwota, der 20-jährige Instrumentenmacher Mag. Schloffer, hat sich, von Reue getrieben, in einem Teiche bei Breitenfeld ertränkt, nachdem er vergeblich versucht hatte, sich mit einem Messer die Röhle zu durchschneiden. (S. 314.)

† Leipzig, 8. Juni. In einer hier stotterfundenen Verammlung von Vertretern des Staats, des Elster-Saale-Kanalvereins, sowie der Handels- und Gewerbetammer wurde über die Beschaffung der Mittel für den Bau des Elster-Saale-Kanals beraten. Allseitig war man nach der

S. Bg. der Ansicht, daß der Staat den Kanal bauen und in Betrieb nehmen solle und die Interessenten nur zu Beiträgen herangezogen werden dürften. Die Stadt Leipzig wird einen Beitrag von 3 Millionen Mark zum Bau des Kanals gewähren und zu diesem Zwecke eine Anleihe aufnehmen.

† Leipzig, 10. Juni. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Eine heute Vormittag hier stattgehabte Besprechung der ausständigen Maurer beschloß im Auslande zu verharren, etwaige Vermittlungsvorschläge der Gemeindebehörden aber nicht zurückzuweisen.

† Dresden, 7. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Königsbrunn am Pfingstheiligtage. Eine aus Wien zur Sommerfrische ankommende Dame lag mit der Frau verw. Fabrikbesitzer Werner und deren Mutter auf dem Balkon ihrer Sommerwohnung. Plötzlich brach der Boden des Balkons durch und die auf demselben befindlichen stürzten einen Stoß hoch hinauf auf das Steinpflaster. Die Wienerin erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, die Mutter der Frau verw. Werner dagegen eine Rückenverletzung, die Frau verw. Werner aber zog sich eine schwere Verletzung am Beine zu. Glücklicherweise kam das Wiederkommen der Wienerin bei dem Sturze davon, dasselbe ist unverletzt geblieben.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Juni 1895.

\*\* Der Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen feiert am 16. und 17. d. M. in Sangerhausen sein 22. Stiftungsfest nebst General-Appell. Der Provinzial-Verein zählt über 800 Mitglieder, hat seine eigene Vereinszeitung und ein Stiftungsvorhaben von über 7000 Mark, dessen Zinsen an bedürftige Kameraden oder deren Wittwen und Waisen verteilt werden. Der Vorstand labet alle unbescholtenen ehemaligen Jäger und Schützen zu dem Feste ein.

\*\* Der „erste Spatenstich“ zum Bau der Bahnhöfe Merseburg-Schafstädt ist nicht freigelegt, sondern erst am Sonnabend hinter Knapendorf an der Stelle, wo die neue Bahn den Dörtemücker Weg kreuzt, unter den üblichen Ceremonien in Gegenwart einiger Behördenmitglieder in Scene gegangen. Gestern, Montag, sollte der Streckenbau an vier Stellen in Angriff genommen werden. Als Kuriosum sei erwähnt, daß, als der „erste Spatenstich“ in feierlicher Weise gethan werden sollte und die Anwesenden in diesem Schweigen des erhabenen Moments harrten, eine Kleinigkeit fehlte, nämlich — der Spaten. Ein Votiv mußte nach Knapendorf tragen, um das Instrument, ohne welches man einmal so ein weltbedeutender Spatenstich nicht vorgenommen werden kann, herbeizuholen.

\*\* Der letzte Sonntag war vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt und lockte unsere Bevölkerung wieder mächtig hinaus ins Freie. Unter den verschiedenen Vereinen und Gesellschaften, welche den prächtigen Tag zu gemeinschaftlichen Ausflügen benutzten, erwähnen wir besonders den Gesangsverein „Liedertafel“, der in der Stärke von etwa 150 Personen — Damen und Herren — mittelft der Bahn bis Raumburg fuhr und von hier aus eine Wanderung über Rosbach und Wildorf nach Freyburg unternahm. Dasselbe wurde in der „Eck-Kelleri“ Einkehr gehalten und nach einigen fröhlich verlebten Stunden mit dem Abendgange die Heimfahrt angetreten.

\*\* (Theater.) Am Sonntag ging vor fast ausverkauftem Hause zum erstenmale „Madame Sans Gêne“ von Victor Sardou in Scene. Das Stück ist in seiner ursprünglichen Gestalt reich an verhänglichen, ja indecenten Stellen, die aber bis auf einige wenige beseitigt oder gemildert worden sind. Was man ihm bei der Bearbeitung ganz gelassen hat, macht seinen höchsten Reiz aus, nämlich die lebensvolle Frische und Natürlichkeit der Handlung. Der Zuschauer kann dem Gange derselben gar nicht folgen, ohne ein sich fort und fort steigendes Interesse zu empfinden, das durch die historische Färbung noch wesentlich vermehrt wird. Die Aufführung selbst war eine so vorzügliche, daß der vom Publikum ungemein reichlich gependete Applaus niemals gerechtfertigter erschien und wir unserserseits der Direction nur aufrichtig gratuliren können. Jeder der Mitwirkenden stand an seinem Platze und löste die ihm gewordene Aufgabe in einer Weise, welche die vollste Anerkennung, wenn nicht das wärmste Lob verdient. Den Preis des Abends errang Hilda v. Freinwald („Grafin“), die als „Dame Ungem.“ ein wahrhaft köstliches Spiel entfaltete und uns darüber beehrte, daß eine solche Soubrette auch eine treffliche Charakterdarstellerin sein kann. Mit ihr theilten sich in den Hauptrollen Max Engelhardt („Napoleon“), der durch Mäste, Haltung und Manieren den forschigen Weltbezwinger aus-

glücklichste zur Erscheinung brachte, Karl Jacobi, der in der Rolle des selbstlich-ehelichen und soldatisch-braven „Marshall Leobrode“ auftrat, und Albert Lohse, dem die geschickte durchgeführte Rolle des verhänglichen und verhänglichen „Fouche“ zugefallen war. Neben den einzelnen und Gesamtleistungen der Künstler und Künstlerinnen aber machten noch einen besonders günstigen Eindruck die Kostüme, welche in der That so elegant und prächtig waren, wie man sie auf Theatern von gleicher Größe kaum jemals sieht.

\*\* B. Schmidt's Affens- und Handtheater ist namentlich auf unsere jüngere Generation eine unübersehbare Anziehungskraft aus. In hellen Scharen strömt sie darum zu jeder Vorstellung dem lustigen Bane zu, der sich auf dem Anlandplatz erhebt und auf dessen geräumiger Bühne die possidlichen Affen, großen und kleinen Hunde und gut geschulten Pferdchen ihre Künste produciren. Was hier von den Thieren geleistet wird, darf ohne Uebertreibung als das Höchste bezeichnet werden, was bis jetzt durch seine Dressur und riesige Geduld erreicht zu werden vermag. Die recht gelungenen Placate des reichhaltigen Programms ernten denn auch bei unserm Publikum äußerst lebhaften Beifall und wir veräumen deshalb nicht, auf das nur noch wenige Tage hier verweilende Unternehmen noch besonders hinzuweisen.

Y. In der hiesigen Berger'schen Dampfzuckerfabrik am Sonnabend gegen Abend infolge eines Schritts der von hier gebürtige Brangehilfe L. in die Leistung des Herabstiehs, welche in den Keller führt, und schlug hiermit mit dem Kopfe auf ein Faß. Der Unglückliche wurde von seinen Collegen sofort aufgehoben und auf eine Wairage gebracht; ärztliche Hilfe war ebenfalls bald zur Stelle und so konnten schon wenige Stunden nach dem Unfälle Anordnungen getroffen werden, um den schwer Verletzten, der außer mehreren geringeren Verwundungen einen Schädelbruch erlitten hatte, so bald als möglich der Halle'schen Klinik zuzuführen. Dies konnte bereits am Sonntag Nachmittag bewerkstelligt werden. Die gestern in der Stadt betreffs des Verunglückten colportirten Gerüchte haben sich als der Begründung entbehrend erwiesen.

\*\* Auf dem Entenplane wurde am Sonntag Vormittag eine Frau, die ein kleines Kind trug, von einem unvorsichtigen Radfahrer umgestoßen. Die Affaire lief glücklichweise noch gut ab, denn die drei Beteiligten, Radfahrer, Mutter und Kind, erhoben sich unbeschädigt und zogen ihre Strafe. Natürlich wurden dem schuldigen Fahrer bei dieser Gelegenheit einige beherzigenswerthe Lehren erteilt, die er hoffentlich im Gedächtniß behält.

\*\* Im Heute Hirtensstraße Nr. 10 hier fand gestern Vormittag in der Wohnung des Handarbeiters K. ein Stubenbrand statt, der von allein gelassenen Kindern, die mit Streichhölzern gespielt hatten, verursacht worden ist. Hilfsbereite Nachbarn löschten die Flammen, die an den Werten bereits erheblichen Schaden angerichtet hatten.

\*\* Im Garten der „Jubiläumsg.“ concertirt heute Abend die Kapelle Wallenstein, ein Trompetercorps, das aus tüchtigen Kräften zusammengeleitet ist und in der Uniform der alten Wallenstein'schen Reiter zur Zeit des dreißigjährigen Krieges auftritt.

\*\* In seiner Wohnung in der Friedrichstraße machte am letzten Freitag der Maurer D. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Schwere körperliches Leiden soll den noch jungen Mann in den Tod getrieben haben.

\*\* Beim Aufsteigen auf einen Wagen stürzte dieser Tage die vermittelte Frau F. von hier infolge plötzlichen Anziehens der Pferde so unglücklich zur Erde, daß sie einen Armbruch erlitt und statt der beabsichtigten Fahrt auf's Land eine ärztliche Kur antreten mußte.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Querfurt, 7. Juni. Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt, in den Tagen vom 6. bis 8. Juli d. J. sein 25jähriges Stiftungsfest besonders festlich zu begehen und hat derselbe bereits an die Nachbarvereine Einladungen zur Theilnahme an dieser Feier ergehen lassen.

### Bemerktes.

(Ein verheerender Brand) scherte Privatmeldungen zufolge den von Deutschen bewohnten Markt-Platz in ungarischen Komitat Szeged ein. 300 Häuser, 2 Kirchen und die Schulen brannten nieder.

(Durch eine Feuerbrunst) wurde das 317 Einwohner zählende Dorf Georgendorf im Kreise Stuhm bis auf das Schutt- und Gashaus zerstört. Drei Personen wurden bei den Rettungsarbeiten lebensgefährlich verletzt.

(Ein Kussessen erregender Selbstmord) hat sich auf dem Dampfer „City of Popola“ ereignet, der am Freitag in Port Townsend einlangten ist. Während seiner Fahrt von San Francisco brang Professor

Rash, der Chef des Departements für höhere Schulen in Indien, der sich auf seiner Heimreise nach England befand, nach einem Sturz mit seiner Gattin über Bord. Er trug in einem Gürtel an seinem Körper Petriosen im Werthe von betraute einer Million Mark und diese sind mit der Leiche untergegangen.

### Neueste Nachrichten.

Breslau, 10. Juni. (S. T. B.) Zu den oberhiesigen Kohlweibern des Grafen Besidel von Donnersthal und zwar in der „Gottesgedenke“ brach heute Morgen ein verheerender Erubenbrand aus, der voraussichtlich hunderttausend Pfund an Werthenleben gefordert hat. Eingefahren sind ungefähr 500 Mann, davon konnten bis jetzt nur 40 in vollständigem betriebsfähigem Zustande zu Tage gefördert werden. Die Rettungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt.

Wien, 10. Juni. (S. T. B.) Gestern haben, infolge energischer Einschreitens der Eiderheiswache, am Nachmittag viele weiteren Arbeiterdemonstrationen stattgefunden. Im Ganzen wurden über 30 Verhaftungen vorgenommen und fünf Polizisten sind verwundet.

Petersburg, 10. Juni. (S. T. B.) Beim Vatikan ist eine dauernde russische Gesandtschaft errichtet worden.

Paris, 10. Juni. (S. T. B.) Der „Temps“ schreibt: Bezüglich der Kieler Festlichkeiten ist auf diplomatischem Wege zwischen der deutschen Regierung und den ausländischen Marineverwaltungen vereinbart worden, daß die Seemate der verschiedenen Flotten nur abtheilungsweise an das Land steigen sollen und zwar so, daß jedesmal die Seemate einer großen Nation mit denen einer kleinen Nation zusammenreffen.

Brüssel, 10. Juni. (S. T. B.) Gestern wurden zwei große Versammlungen der Flegelarbeiter abgehalten, in denen der allgemeine Ausstand durch Proclamation beschlossen wurde.

Madrid, 10. Juni. (S. T. B.) Den offiziellen Nachrichten aus Cuba wird immer weniger Glauben beigegeben. Man glaubt, den Aufständigen werden täglich neue Verstärkungen zugesandt. Die Karlisten und Republikaner dürften die Stimmung zu einer antirömischnen Manifestation benutzen.

Wladawsk, 10. Juni. (S. T. B.) Der Staatssecretär Wörst empfangt gestern eine Deputation freireligiöser Postbeamten und ver sprach denselben den größeren Theil ihrer Forderungen zu bewilligen, wogegen der Dienst heute wieder aufgenommen wird. — Die sozialistische Partei hatte für gestern 10 Volksversammlungen einberufen, von denen zwei nicht abgehalten, eine polizeilich aufgelöst wurde und die übrigen ziemlich ruhig verliefen.

Troppan, 10. Juni. (S. T. B.) Gestern früh fand aus unbekannter Ursache in dem Rarwiner Johanna-Schacht eine Explosion schlagender Wetter statt. Ein Oberhauer und sechs Hauer sind schwer verletzt.

### Versicherungswesen.

Den Geschäftsbericht der Bremer-Lebensversicherungs-Versicherungsbank über das Jahr 1894 (27. Geschäftsjahr) entnehmen wir Folgendes: Zu erzielbaren waren insgesamt Versicherungsanträge über 13140700 Mk., neu in Kraft tretende 4023 Versicherungen mit 9470200 Mk. Der Versicherungsbestand belief sich mit Jahresfrist auf 35401 Versicherungen mit 60886508 Mk., hiervon entfielen auf Lebensversicherungen 15124 Policen mit 36499189 Mk., auf Ausstehungsvericherungen 11279 Policen mit 15779844 Mk., auf Wittwenversicherungen 7405 Policen mit 8288025 Mk. — Die Anzahlung fälliger Versicherungssummen bezifferte sich auf 490395 Mk. Das Vermögen der Bank stellte sich auf 12698090 Mk. Die Sterblichkeit verlief günstig und erforderte an Auszahlungen 149300 Mk. weniger, als rechnungsmäßig zu erwarten stand. Die Gewinnreserve stellte sich auf 454817 Mk. An Prämien wurden im Jahre 1894 eingenommen 2169971 Mk., an Zinsen 427885 Mk. Die Prämienreserve erfuhr eine Erhöhung um 1264224 Mk. und erreichte mit Jahresfrist den Betrag von 1131845 Mk. Die Entwicklung des Geschäfts hat, wie aus den vorstehenden Zahlenangaben ersichtlich ist, im Berichtsjahre trotz der vielfach herrschenden ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse beträchtliche Fortschritte gemacht.

### Börsen-Berichte.

Halle, 8. Juni. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Dangstroh (Sandstroh) 2,00 Mark. Rajsinestroh: Weizenstroh 1,50 Mark, Roggenstroh —. —. —. Weizenhefe: hiesiges 3,25—3,50 Mk., fremdes 2,50—3 Mk. Rübhe: alles 3,00 bis 3,25 Mk., neues 2,50 bis 3,00 Mk. Torfhefen 1,30 Mk.

### Allen Frauen mit zarter Haut

empfehlen jetzt die Werke als mildste, reinste Toilette-seife zum täglichen Gebrauch die neue Patent-Nivea-Seife, welche durch den Gehalt an Myrcinolol höchst werthvolle cosmetische Wirkung wie keine andere Seife besitzt. Die Patent-Nivea-Seife ist ein 50 Pf. in den Apotheken, guten Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 118.

Dienstag den 11. Juni.

1895.

## Der Befähigungsnachweis wie in Oesterreich.

\*\* In den nächsten Tagen sollen die beiden Decernenten in Handwerksangelegenheiten, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wilhelm aus dem Reichsamt des Innern und Geh. Ober-Regierungsrath Ciesler aus dem preussischen Handelsministerium eine dreiwöchentliche Reise nach Oesterreich antreten, um die Wirkung der dortigen Gewerbegesetzgebung, insbesondere des Gesetzes von 1883 über die handwerksmäßigen Betriebe aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Angekündigt liegt dieser Veranstaltung die Absicht zu Grunde, der Erklärung des vorjährigen Handwerktages entgegenzukommen, von der Programmforderung des Befähigungsnachweises Abstand zu nehmen, wenn eine Prüfung der österreichischen Zustände zu Ungunsten derselben ausfalle. Zunächst ist diese Erklärung nicht genau wiederzugeben. Ein am 10. April 1894 einstimmig angenommener Antrag hatte folgenden Wortlaut:

„Der deutsche Innungs- und allgemeine Handwerktag erneuert die alte Forderung des Befähigungsnachweises als die grundlegende Vorbedingung für die Befähigung und den sicheren Schutz des selbständigen Handwerks und hält nach wie vor an dieser Forderung trotz der aus Regierungskreisen wiederholt gemachten Einwendung und mit Vorliebe aufgelegten Behauptung fest, der Befähigungsnachweis habe sich in Oesterreich nicht bewährt, indem diese Behauptung nicht bewiesen ist und für sich nicht anerkannt werden kann, so lange nicht regierungsseitig eine wirklich einwandfreie Untersuchung über die Wirkungen des Befähigungsnachweises für das österreichische Handwerk angestellt worden ist. Der deutsche Innungs- und allgemeine Handwerktag empfiehlt deshalb die baldigste Veranstaltung einer solchen Enquete seitens der Staatsregierung, an welcher vor allem bewährte Kenner und Vertrauensmänner des Handwerks theilzunehmen hätten, um völlige Klarheit über diese viel umstrittene Frage zu verbreiten.“ Wollen die Minister diesen Verlangen nachkommen, so würden sie auch „bewährte Kenner und Vertrauensmänner des Handwerks“, d. h. die Leiter der Innungsbewegung zu der Untersuchung heranziehen müssen. Damit wäre aber die ganze bisherige Haltung der Regierung in dieser Frage preisgegeben. Wie man weiß, hat im Jahre 1891 eine aus Delegirten des Vorstands des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu Berlin und des Vorstands des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes in München einerseits und Vertretern des Reichsamts des Innern und des preussischen Handelsministeriums andererseits bestehende Handwerkerconferenz stattgefunden, um den ersteren Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche im Interesse des Handwerks kundzugeben. Auf Antrag der Innungsmeister hatten die Beratungen einen vertraulichen Charakter und die Protokolle sind bis heute geheim geblieben. In der Besprechung einer Interpellation des Abg. Fyfe am 24. November 1891, die den ausgesprochenen Zweck hatte, zu erfahren, wie die Regierung über die in der Konferenz ausgesprochenen Wünsche denke, ist gleichwohl eine sehr wichtige Stelle aus diesen Protokollen bekannt geworden. Herr Viehl hatte die Bemerkung des Ministers v. Bötticher, die Mitglieder der Konferenz hätten sich deutlich erklärt, daß der Befähigungsnachweis, wie er in Oesterreich bestünde, und durch den Antrag Alermann im Reichstage vorgeschlagen sei, doch keine großen Bedenken habe, als unrichtig bezeichnet. Er gab aber zu, daß erklärt worden sei, daß sie die Forderung, die die Gesetzgebung auf diesem Gebiete in Oesterreich zeitig habe, nicht wünschten. Minister v. Bötticher verlas darauf folgenden Passus aus einer im Protokoll mitgetheilten Rede des Geh. Rathes Dr. Wilhelm: „Die bisherigen Verhandlungen hätten indessen, wie er konstatierte, unzweideutig ergeben, daß in der Versammlung Einigkeit über

dahin vorhanden sei, daß die Einführung des Befähigungsnachweises, wie dieselbe in Oesterreich und in dem Antrag Alermann-Viehl vorgesehen sind, von den Vertretern des organisirten Handwerks nicht gewünscht und nicht für zweckmäßig erachtet werde.“ Nach einem nochmaligen Widerspruch verlas Unterstaatssecretär von Noltenburg, der Vorsitzende der Handwerkerconferenz, eine gleichlautende Stelle aus einer Rede Viehls selbst und fügte zur Erläuterung hinzu: „Der Herr Reg.-Rath Wilhelm hatte der Handwerkerconferenz auseinandergesetzt, daß die österreichische Regelung zur Voraussetzung habe eine Abgrenzung der Gewerberechte und daß eine solche Abgrenzung praktisch nicht durchführbar. Nun, der Antrag Alermann-Viehl beruht — es ist das das Essentielle des Antrags — auf einer solchen Abgrenzung der Gewerberechte. Herr Viehl hat jedenfalls zugestanden, daß die österreichische Gesetzgebung eine mangelhafte wäre, damit hat er auch zugestanden, daß auch der Antrag Alermann-Viehl nicht durchführbar ist.“ Trotz dieser indirekten Mittheilungen aus dem Protokoll der geheimen Verhandlungen haben die „organisirten Handwerker“

Beziehung eine unverändert befriedigende Entwicklung auf und werden diese Länder auch im Jahre 1896 in der Lage sein, für ihre Bedürfnisse aus eigenen Mitteln aufzutommen.“ — Der österreichische Wahlreform-Ausschuß hat am Freitag seine Verhandlungen wieder aufgenommen.

**Rußland.** Pobedonoszew, das einflußreiche Haupt der russischen Drogodorie, soll auf dem Schulgebiet eine Niederlage erlitten haben. Sein Versuch, sämtliche Volksschulen, auch die Landesschulschulen, der geistlichen Behörde zu unterstellen, wird in informierten Kreisen als völlig mißglückt bezeichnet. Nachdem der Zar eine darauf bezügliche Denkschrift Pobedonoszew's zur Kenntniß genommen hatte, sprach er sich gegen den Antrag aus, ohne mit Pobedonoszew über die Frage conferirt zu haben. — Eine Untersuchungsaffäre macht in Petersburg großes Aufsehen. Als dieser Tage die in der Kasse der Stadthauptmannschaft niedergelegten Werthpapiere eines früher als Berichtswegener erklärten Millionärs, nachdem derselbe wieder für verfügungsberechtigt befunden war, erhoben werden sollten, fehlten fällige Coupons im Betrage von 50 000 Rbl. Als der Unterschlagung verdächtig wurde der daselbst angestellte Oberstleutnant P. verhaftet. Der Stadthauptmann, General Wajal, verlor seinen Urlaub, da er zu einer Reise nach Karlsbad verwenden sollte, bis zur Klärung der Angelegenheit.

**Spanien.** Nach Meldungen aus Kuba fand im Januar 23 Mann wurden von einer fünfmal stärkeren Abtheilung Rebellen angegriffen, doch gelang es ihnen, die Angreifer zurückzuschlagen, wobei sie 4 Rebellen tödteten und mehrere verwundeten. Die Spanier selbst hatten 4 Tode und Verwundete.

**Bulgarien.** Stambulow soll jetzt der ruzsch gemacht werden. Wie die „Köln. Zig.“ ans Ossa meldet, hat der parlamentarische Untersuchungsausschuß seine Arbeiten beendet, ohne Stambulow verurtheilt zu haben. Es heißt, der Ausschuss beantragte in seinem Bericht an die Sobranje, eine Klage gegen Stambulow wegen Verletzung der Verfassung und wegen Mißbrauches von Staatsgeldern zu erheben.

**Serbien.** Ueber die Konversion der serbischen Staatsschuld ist, wie das Wiener „Freundenblatt“ meldet, zwischen dem Finanzminister Popowitsch und den Vertretern der fremden Banken eine prinzipielle Einigung erzielt worden.

**Türkei.** Zur armenischen Frage erfährt das „Deutsche Bureau“ aus guter Quelle, daß die Antwort der Pforte auf das Reformproject betreffend nicht unbedingt alle gemachten Vorschläge ablehnt, sondern vielmehr eine Verallgemeinerung aller für notwendig erachteten Reformen befristet. Es sei kaum zweifelhaft, daß die Pforte auch weiterhin jeden Vorschlag einer Kontrolle der Mächte Europas über die Verwaltung irgend eines Theiles des türkischen Reiches als ungerechtfertigt zurückweisen wird. Die Antwort der Pforte sei in einer Weise abgefaßt, die darauf berechnet ist, eine weitere Erörterung der streitigen Fragen zu veranlassen und so weitere Maßregeln hintanzuhalten.

**Nordamerika.** Zum amerikanischen Staatssecretär des Auswärtigen ist Diney, bisher Chef des Justizdepartements, ernannt worden. Chef des Justizdepartements wurde Judson Harmon aus Cincinnati.

**Japan.** Von der Insel Formosa meldet die „Times“: Die Japaner haben ihr Hauptquartier in Taipehu aufgeschlagen. Der Verlust auf japanischer Seite bei dem jüngsten Gefecht betrug nur 8 Mann. Durch die Veränderungen der Chinesen wurde Eigentum im Werthe von Millionen Dollars zerstört. Der Dampfer, auf den die Jorks feuerten, war der Dampfer „Arthur“, welcher den Präsidenten der Anführer, Tang, an Bord hatte. Durch das



bei sprach der Kaiser seinen Dank für die von den beiden Präsidenten geäußerten Ergebnissversicherungen aus und betonte, daß die auswärtigen Verhältnisse der Monarchie durchaus sehr erfreuliche geblieben sind. Die erfolgreiche Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu allen europäischen Mächten hat zu fortschreitender Beruhigung und zur Consolidirung des allgemeinen Friedens wesentlich beigetragen. „Festhaltend an der bisherigen bewährten Grundlage unserer Politik werden die Bestrebungen meiner Regierung auch weiterhin auf Stärkung dieses für unsere und die gemeinsamen Interessen Europas befriedigenden Zustandes gerichtet werden. Die Mehrforderungen meiner Kriegsverwaltung entsprechen der Nothwendigkeit, die Organisation und Ausrüstung des Heeres und der Kriegsmarine weiter auszugestalten und diese beiden Theile der bewaffneten Macht auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten. Die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Monarchie wird hierbei möglichst berücksichtigt. Die Verhältnisse Bosniens und der Herzogewina weisen sowohl in wirtschaftlicher als in jeder anderen